

herbeigesehnt hat. Er hört noch gerade, wie vermittelnd Mißstimmung in Wärme umschlagen soll — er hört es, aber er lauscht währenddessen, lauscht fiebernd erstaunt, wie dieser Mensch in ihm von einer ganz andern Seite her wieder entsteht. Der Mensch, über den er früher so weit hinauswollte, niederrennen, dachte er, als er, der Sohn, erkannte, er könnte ihn nicht länger beschützen, da dieser Vater ihn verrät — spielend selbst mit dem Gedanken, den Vater als Freund zu sehen, der an ihn Forderungen zu erfüllen hatte. Der Vater verstand das während der ganzen Jahre, da er nunmehr seinerseits gegen mich kämpfte, nicht — beharrte jetzt Walter Relling sachlich. Er wußte überdies längst, die Triebkraft dieses Menschen liegt nicht in ihm selbst — er hätte trotzdem mit ihm auskommen können, wie viele Menschen verraten einander nicht — So sprach der Vater. Wenn auch mit häßlichen Beispielen und mit völlig anderen Worten, die früher Walter Relling als böswillige Verdrehungen bezeichnet hätte, Walter verstand ihn sehr gut. Eine Hand, die ihm gereicht wurde, und die er nicht annehmen konnte. Er nickte ihm mit müden Blicken zu. Er war nahe daran zu weinen. Laß das, sagte Mama, wir wollen von ihm was hören.

Der Ton, überaus spitz, löste dennoch einen Panzer um Walter, er wurde verwirrt und schämte sich. Er zuckte die Achseln.

Dann sprach die Mutter.

Dem Sohn erschien alles so überaus zwecklos, Haß war ja längst Gleichgültigkeit geworden. Er bohrte in sich geradezu die Reste seines Hasses heraus. Er hörte kein einziges Wort — möglicherweise sagte sie Ähnliches wie der Vater, Vorwürfe, immer enger zog sie diese Vorwürfe,